

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **28 (1968-1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen

Vorstand

Die sicherlich wohlgelungene Kantonalkonferenz in Igis-Landquart ist vorbei. Wir danken den Gemeindebehörden, den Vereinen und Schulen und vor allem unseren lieben Kollegen in Igis-Landquart für die flotte Durchführung der Tagung.

Der Vorstand hat sich bereits mit den verschiedenen Fragen befaßt. Die *Statuten* werden einer peinlichen redaktionellen Prüfung unterzogen und in 2–3 Punkten erweitert, wie dies an der Delegiertenversammlung angeregt worden ist. – Die Frage des Ausbaues unserer *Versicherungskasse* bedarf sorgfältigster Bearbeitung; das ganze Problem ist schwer zu lösen. Wir werden voraussichtlich im nächsten Schulblatt eine Rundfrage an die Lehrerschaft richten. – In der Frage, wie der *Übertritt von der Sekundarschule ins Gymnasium* erleichtert werden könnte, müssen neue Gesichtspunkte erwogen werden; auch hier wird ein ausführlicher Bericht folgen.

Der aufmerksame Leser wird beachtet haben, daß im Schulblatt 6/1968 der Name unseres verehrten Ehrenmitgliedes Prof. Hs. Brunner fehlt; es ist ein Versehen, und der Vorstand möchte sich dafür in aller Form entschuldigt haben. Die Liste wird demnach mit zwei Namen vervollständigt werden.

Das Erziehungsdepartement Graubünden hat einen Entwurf einer Verordnung über die Talschaftsschulden im Kanton Graubünden ausgearbeitet und ihn auch uns zur Vernehmlassung zugestellt. Der Vorstand wird sich anfangs Januar 1969 damit befassen.

Die Konferenz der ostschweizerischen Erziehungsdirektoren führt eine Erhebung über die Weiterbildung der Volksschullehrer durch und stellt uns die Frage: Welche Ordnung der Weiterbildung regen die Lehrerverbände an? Kollegen, die sich dazu äußern wollen und neue, gute Ideen entwickeln können, sind dazu aufgerufen, diese dem Unterzeichneten oder einem andern Vorstandsmitglied mitzuteilen. Lassen Sie sich über die Weihnachtszeit etwas Brauchbares und Intelligentes einfallen und schreiben Sie uns in der ersten Woche des neuen Jahres.

Zu den Festtagen und zum Jahreswechsel entbieten wir allen Kolleginnen und Kollegen und allen Lesern des Schulblattes unsere besten Wünsche und Grüße!

Thusis, am St. Nikolaustag 1968

Christian Caviezel

Schulfunksendungen für die Unterstufe

Wettbewerb

Der Wunsch nach vermehrten Schulfunksendungen für die Unterstufe (1.–3. Schuljahr) ist allgemein. Leider lassen sich aber verhältnismäßig wenig Autoren für die Bearbeitung eines Unterstufenthemas finden. Deshalb schreibt die Schulfunkkommission der deutschsprachigen Schweiz erstmals einen Wettbewerb zur Erlangung guter Beiträge für diese Stufe aus.

Teilnahmeberechtigt ist jedermann. Themen und Gestaltung können frei gewählt werden. Die radiophonischen Mittel sind so einzusetzen, daß der Stoff anschaulich und der Altersstufe entsprechend dargeboten werden kann. Die Sendung soll für die Lehrer ein echtes Hilfsmittel für einen lebendigen Unterricht darstellen.

Dauer der Sendung: 15–25 Minuten, was einer Manuskriptlänge von 180–300 Schreibmaschinenzeilen entspricht.

Preise: 1. Preis: Fr. 500.—
2. Preis: Fr. 300.—
3. Preis: Fr. 200.—

Für Beiträge, die zur Ausstrahlung gelangen, wird zusätzlich das übliche Sendehonorar ausgerichtet. Im übrigen behält sich das Radio der deutschen und rätoromanischen Schweiz, Abteilung Wort, vor, auch nicht prämierte Manuskripte zu erwerben.

Einsendeschluß: 31. Januar 1969.

Die Jury besteht aus Mitgliedern der Schweizer Schulfunkkommission und Vertretern der Abteilung Wort von Radio DRS. Ihr Entscheid ist endgültig.

Die mit einem Kennwort versehenen Beiträge sind zusammen mit der verschlossenen Adresse des Verfassers einzusenden an:

Schweizer Schulfunk, Region I, Brunnenhofstraße 20, Postfach, 8042 Zürich.

Die Bekanntgabe der Preisträger erfolgt in Presse und Radio. Eine rege Mitarbeit erwartet die *Regionale Schulfunkkommission I*

An die Bündner Lehrerschaft

Die Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer veranstaltet jedes zweite Jahr eine Arbeitstagung. Damit verbunden ist eine Zeichenausstellung von Schülerarbeiten der verschiedensten Schulstufen (vom Kindergarten bis zur Mittelschule).

Die nächste Tagung fällt auf den Herbst 1970. Der Tagungsort ist Chur. Die Sektion Graubünden der GSZ übernimmt damit die Organisation und die Durchführung dieser schweizerischen Veranstaltung. Die oben erwähnte Zeichenausstellung bildet jeweils das Kernstück der Tagung, wobei die Arbeiten zu dieser Bilderschau größtenteils durch die veranstaltende Ortsgruppe geliefert und zusammengestellt werden.

Auf Vorschlag unserer Sektion lautet das Thema für die Churer Arbeitstagung 1970: «Verkehrsmittel und Verkehrswege». Damit glauben wir, gerade für diese nächste Veranstaltung im klassischen Verkehrs- und Paßland Graubünden ein geeignetes und auch aktuelles Thema ausgewählt zu haben. Bestimmt läßt dieses sich im Gesamtunterricht der Unterstufe wie auch im eigentlichen Zeichenunterricht der oberen Stufen gut und interessant bearbeiten.

Mit dieser Voranzeige richtet die unterzeichnete Sektion der GSZ an die Bündner Lehrerschaft den Aufruf und die freundliche Einladung, mit ihren Klassen das vorgezeichnete Jahresthema zu bearbeiten. Um den Kolleginnen und Kollegen Wege und Möglichkeiten bei der Gestaltung dieser Arbeit aufzuzeigen, ihnen ihre Arbeit in der Schulstube zu erleichtern und damit den Zeichenunterricht auf der Volksschulstufe ganz allgemein zu fördern, sehen wir folgende Aktionen vor:

1. Orientierender Aufruf und Themastellung.
2. Praktische Arbeitsfolgen: Lektions- und Arbeitsbeispiele werden im Bündner Schulblatt im Laufe dieses und des nächsten Schuljahres publiziert.

3. Eventuelle Zeichenkurse durch Fachlehrer in Kreis- und Stufenkonferenzen.
4. Zeichnen und Gestalten als Thema der Kantonalkonferenz 1970. Anlässlich dieser Tagung wird die Zeichenausstellung der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer gezeigt.

Es wird uns freuen, wenn Sie unsere Arbeit durch Ihre aktive Mithilfe unterstützen werden.

Mit freundlichen Grüßen:

Für die GSZ – Sektion Graubünden: *Christian Hartmann*

An die Bevölkerung unseres Landes!

In unserer Zeit des Aufbruchs und Umbruchs ist es mehr denn je notwendig, für die Jugend tätig zu sein. Die Familie von heute ist im besonderen Maße in ihrer natürlichen Entfaltung, ihrer inneren Harmonie und in ihrem Zusammenhalt gefährdet.

Diese Situation muß überdacht und es müssen neue Grundlagen geschaffen werden, die eine gesunde Entwicklung unserer Jugend in körperlicher, seelischer und geistiger Hinsicht ermöglichen.

PRO JUVENTUTE betrachtet es – neben der direkten, individuellen Hilfe für bedrängte Kinder und Familien – als ihre Aufgabe, aktiv an der Lösung dieser Probleme mitzuarbeiten. Zur Verwirklichung dieses Zieles brauchen wir Ihre Mithilfe, die Mithilfe der ganzen Bevölkerung, weshalb wir Sie heute erneut um Ihr Vertrauen und um Ihre Unterstützung unserer Bestrebungen bitten.

Kaufen Sie im Dezember PRO JUVENTUTE-Marken und Glückwunschkarten zum Wohle der Schweizer Jugend!

Es dankt Ihnen herzlich

Die Schweizerische Stiftung PRO JUVENTUTE

Informationsschrift «Das Gewerbe in der Schweiz»

Die Betriebszählung von 1965 hat erneut deutlich gemacht, daß die Struktur unserer Wirtschaft durch die große Zahl von Klein- und Mittelbetrieben geprägt ist. Trotz der sich abzeichnenden Konzentrationstendenzen vermögen sich diese Betriebe ohne staatlichen Schutz in der täglichen Auseinandersetzung mit Erfolg am Markt zu behaupten. Die Tatsache, daß in unserem Land mehr als 60 Prozent der Beschäftigten (Landwirtschaft ausgenommen) in hauptsächlich gewerblichen Klein- und Mittelbetrieben bis zu hundert Arbeitskräften tätig sind, unterstreicht die Bedeutung der Berufswahlvorbereitung der Schule für die gewerbliche Wirtschaft.

Der Schweizerische Gewerbeverband hat sich entschlossen, eine Informationsschrift über das Gewerbe in der Schweiz herauszugeben, um der Lehrerschaft die Bedeutung und Vielfalt der gewerblichen Wirtschaft in Form eines Nachschlagewerkes aufzuzeigen. Neben einigen Aufsätzen, unter denen die dokumentierte Auswertung der eidgenössischen Betriebszählung 1965 besonders zu erwähnen ist, enthält das kleine Werk vor allem auch eine knappe Darstellung aller gewerblichen Berufe, womit für die Berufswahlvorbereitung ein wertvolles Orientierungsmittel geschaffen ist. Der Schweizerische Gewerbeverband gibt die Informationsschrift «Das Gewerbe in der Schweiz» allen interessierten Lehrern der deutschen Schweiz *gratis* ab. Das Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden empfiehlt der Lehrerschaft, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen und sich zum Gratisbezug der Schrift direkt an den Schweizerischen Gewerbeverband, Postfach 2721, 3001 Bern, zu wenden.

Abtrennen

Ich ersuche Sie, mir die Informationsschrift über das schweizerische Gewerbe *gratis* an nachstehende Adresse zu senden:

Name und Vorname:

Beruf:

Straße:

Ort (mit Postleitzahl):

Datum:

Unterschrift:

.....

Das Jugendbuch im Unterricht

Haben Sie schon einmal einen Versuch gemacht, in der Schule mit einem Jugendbuch zu arbeiten? Wenn nicht, geben Ihnen die «Blätter für literaturpädagogische Praxis und Gruppenarbeit», herausgegeben vom Österreichischen Buchklub der Jugend, Hinweise, wie Sie die Sache anpacken könnten. Sie orientieren über den Inhalt und die Möglichkeiten für Klassen- und Gruppenarbeit und geben charakteristische Stellen an. Zur Zeit sind Blätter zu folgenden Büchern erhältlich:

- Gerhard Aick, Wasser für Australien. Ab 7. Schuljahr.
Olai Aslagsson, Der Pelzjäger.
Skulda V. Banér, Wenn ich das gehnt hätte.
Barbara Bartos-Höppner, Die Töchter des Königsbauern. Ab 8. Schuljahr.
Hans Baumann, Die Höhlen der großen Jäger. Ab 7. Schuljahr.
Werner Bergengruen, Zwieselchen.
Max Bollinger, David. Ein Hirtenjunge wird König. Ab 5. Schuljahr.
Franz Braumann, Gold in der Taiga.
Helen Dore Boylston, Susanne Barden – Hinaus ins Leben. Ab 8. Schuljahr.
Karl Bruckner, Der goldene Pharao. Ab 8. Schuljahr.
Karl Bruckner, Sadako will leben. Ab 6. Schuljahr.
Karl Bruckner, Mein Bruder Ahaul. Ab 7. Schuljahr.
Karl Bruckner, Die Wildspur. Ab 5. Schuljahr.
Pearl S. Buck, Der Drachenfisch.
Frances H. Burnett, Der kleine Lord. Ab 5. Schuljahr.
Josef Chipperfield, Rooloo, der Hirsch. Ab 7. Schuljahr.
C. Collodi, Pinocchio.
Federica De Cesco, Nach dem Monsun. Ab 8. Schuljahr.
Jean Denys, Sieger im roten Staub.
Erich Dolezal, Planet im Nebel. Ab 8. Schuljahr.
Kurt Eigl, Moro im Zirkus. Ab 2. Schuljahr.
Gerhart Ellert, Auf endlosen Straßen. Ab 6. Schuljahr.
Emmy Feiks-Waldhäusl, Das Postbüblein. Ab 13. Jahr.
Ferra-Mikura, Die Kinder vom Rabenberg.
Ferra-Mikura, Unsere drei Stanisläuse. Ab 1. Schuljahr.
René Guillot, Das Mädchen aus Lobi.
Fritz Habeck, Der einäugige Reiter. Ab 7. Schuljahr.
Jack Hambleton, Tom und die fliegende Redaktion. Ab 7. Schuljahr.
Jack Hambleton, Der Waldbrand.
Alma Holgersen, Dino und der Engel. Ab 4. Schuljahr.
Wilhelm Hunermann, Priester der Verbannten. Ab 7. Schuljahr.
Meindert de Jong, Das schneeweiße Kätzchen.
Herbert Kaufmann, Der Teufel tanzt im Ju-Ju-Busch.
Herbert Kaufmann, Der verlorene Karawanenweg. Ab 8. Schuljahr.
Mira Lobe, Hannes und sein Bumpam. Ab 1. Schuljahr.
Mira Lobe, Titi im Urwald. Ab 1. Schuljahr.
Ralph Moody, Bleib im Sattel. Ab 7. Schuljahr.
Fritz Mühlenweg, Das Tal ohne Wiederkehr. Ab 5. Schuljahr.
Scott O'Dell, Insel der blauen Delphine. Ab 7. Schuljahr.
Kathleen O'Farrell, Annabelle und ihre Gäste. Ab 3. Schuljahr.
Mary Patchett, Ajax, mein Lebensretter. Ab 5. Schuljahr.
Otfried Preussler, Der kleine Wassermann.
Käthe Recheis, Der kleine Biber und seine Freunde. Ab 4. Schuljahr.
Käthe Recheis, Kleiner Adler und Silberstern.
R. L. Stevenson, Die Schatzinsel. Ab 7. Schuljahr.
Herbert Tichy, Flucht durch Hindustan.
Joseph Velter, Überfall auf die Goldwasserfarm.

Sie bekommen die Blätter kostenlos beim Zentralsekretariat des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, Herzogstraße 5, 3000 Bern.

Möchten Sie sich eingehender damit befassen, wie das Jugendbuch in den Unterricht eingebaut werden kann, machen wir Sie auf die Schrift «Zum Lesen verlocken» von Richard Bamberger aufmerksam. Ihr Preis beträgt Fr. 3.—. Wir vermitteln Ihnen das Büchlein gerne.

Turnkurs für Werk- und Sekundarlehrer in Tamins

Der Einladung des Büros für Schulturnen und Vorunterricht folgte am 15. November eine stattliche Schar Kollegen.

Stefan Bühler, der Leiter des obgenannten Büros, begrüßte uns und ging ohne langes Theoretisieren sogleich zur Praxis über. Jeder sollte nun am eigenen Leibe erfahren, was Körperschule, Konditionstraining, Sprungschulung und Geräteübungen bedeuten, wenn sie kunst- und sinngerecht ausgeführt werden.

Später durften wir uns noch von zwei andern Fachmännern schulen und beraten lassen: Herr Prof. Caspar von der Kantonsschule machte uns mit verschiedenen Lauf-, Sprung- und Lockerungsübungen sowie mit der richtigen Handhabung des Spielballs (Handball, Korbball) bekannt. Herr Danuser, Arosa, der bekannte Trainer, zeigte uns, wie jeder kleinste Muskel auf verschiedene Weise trainiert (systematisch für eine Leistung vorbereitet) wird. Unter seiner Führung turnte eine Klasse sein allerdings etwas konzentriertes Programm ohne weiteres durch.

Am Abend zeigte uns St. Bühler in der «Krone» einen aufschlußreichen Film, der uns vor allem Beispiele für ein natürliches Konditionstraining vorführte.

Daß auch recht ausgiebig diskutiert wurde, versteht sich. Hauptsächlich kamen wir mehrmals auf das Thema «Musik während der Turnstunde» zurück. Unsere Ansicht: Ob, wieviel und vor allem welche Musik man für die Übungen verwenden soll, darüber hat schließlich der Lehrer zu entscheiden. Fest steht, daß gewisse Übungen mit Musik flüssiger ablaufen, da ja jeder Mensch mehr oder minder musikalisch ist und folglich die innere Bewegung unbewußt auf die äußere – eben die körperliche – wirkt. Allerdings müssen wir hier zwischen Takt (Militär!) und Rhythmus unterscheiden. Eine rhythmische Übung besteht aus zwei Teilen: dem Leistungs- und dem Entspannungsteil. Der Leistungsteil ist bedeutend kürzer; wir müssen hier eben in kurzer Zeit viel leisten, während uns eine relativ lange Zeitspanne zur Erholung dient. Denken wir zur Verdeutlichung ans Singen, wo ja auch immer von Takt und Rhythmus die Rede ist! Hier geht es darum, im richtigen Moment (Takt) den rechten Ton zu treffen (Leistung) und diesen über längere oder kürzere Zeit auszuhalten. Dadurch entsteht ein ganz bestimmter Rhythmus. Das gleichmäßige Schwingen der Stimmbänder empfinden wir nun eher als Erholung denn als Anstrengung.

Gleichsam als Ergebnisse weiterer lebhafter Aussprachen möchten wir noch folgendes festhalten:

1. Der Turnunterricht muß – wie jedes Schulfach – ernst genommen werden. (Kein Lehrer trägt mehr Hut und Krawatte während der Turnstunde.)
2. Schon einfache und scheinbar recht abgedroschene Übungen wirken sich auf unsern Körper befreiend und anregend aus: Liegestütz, Steinheben und -werfen, Tauklettern, Hüpfen und Springen. Man weiß, daß seelisch gehemmte Menschen durch freie, offene Körperbewegungen buchstäblich enthemmt werden können.
3. Haltungsschäden, die erwiesenermaßen zum guten Teil während der Schulzeit entstehen – oft wegen zu bequemen Sitzen – können durch sehr einfache «Wirbelsäuleentlastungsübungen» vermieden, ja selbst korrigiert werden (stündliche Gymnastikpause).
4. Sehr wichtig ist, daß jeder Lehrer das in seiner Macht stehende tut, um dem Haltungsverfall und der oft erschreckenden Verweichlichung entgegenzutreten. Auch wo keine «Superanlagen» vorhanden sind, kann mehr getan werden, als man gemeinhin glaubt.

Es bleibt uns noch, den Organisatoren und Leitern herzlich zu danken für den in jeder Beziehung gelungenen Kurs.

F. J.

Wohnungstausch – die günstigste Ferienlösung

Immer mehr Freunde findet die Wohnungstauschaktion des Schweiz. Lehrervereins: Wer bereit ist, seine Wohnung während der Sommerferien oder eines Teils davon der Familie eines Kollegen aus dem In- oder Ausland zur Verfügung zu stellen, kann die gleiche Zeit in deren Heim verbringen. Außer einer bescheidenen Vermittlungsgebühr entstehen dabei keine Kosten. Verbindungen bestehen mit Holland, England, Deutschland, Dänemark und Frankreich. Besonders zu empfehlen ist diese Lösung aber auch, wenn man eine andere Gegend der Schweiz kennen lernen möchte. Es werden auch Familien gesucht, die bereit sind, ihre Wohnung während ihrer Abwesenheit einer ausländischen Lehrersfamilie zu einem günstigen Preis zu vermieten.

Wer sich für die Teilnahme an dieser Aktion interessiert, verlange ein Anmeldeformular bei der Stiftung Kur- und Wanderstationen, Wohnungstausch, Domänenstraße 5, 9008 St. Gallen (Telefon 071 24 50 39). Die ausländischen Familien sind sich gewohnt, ihre Ferien frühzeitig zu planen, weshalb eine baldige Anmeldung notwendig ist.

«Epilepsiekranke Kinder sind Kinder wie Du» – eine Aufklärungsaktion in den Schulen unseres Kantons

Epilepsie – steigen in uns nicht Vorstellungen schwerer Anfälle auf, vor denen wir uns mit Entsetzen und Grauen abwenden? Sehen wir nicht jene Menschen vor uns, deren Leiden man auch heute noch häufig mit dämonischen Mächten oder andern abergläubischen Vorstellungen in Zusammenhang bringt? Und wenn es gar vorkommen sollte, daß eines der Kinder Ihrer Klasse daran erkrankt ist – was ist zu tun?

Bei jedem von uns besteht die Möglichkeit, an einer Epilepsie zu erkranken. Eine Hirnverletzung oder -erkrankung kann sie schon auslösen. In der Schweiz leben ungefähr 10 000 epilepsiekranke Kinder, von denen nur die wenigsten in einem Heim oder einer Klinik untergebracht sind. Die andern besuchen die öffentlichen Schulen. Diese sind in vermehrtem Maße darauf angewiesen, daß man ihrer Krankheit richtig begegnet – denn an der Reaktion der Umwelt erfährt dieser Mensch sein eigentliches Leiden. Was heißt das aber für die Schule, für Lehrer und Schüler jeder Klasse, in der ein solches Kind lebt?

Die Lehrerschaft der Schweizerischen Anstalt für Epileptische in Zürich unternimmt es, in den Kantonen der Zentral- und Nordostschweiz eine Aufklärungsaktion unter der Lehrerschaft und den Schülern durchzuführen. Eine Klasse der Kunstgewerbeschule Zürich gestaltete einen Wandkalender mit Zeichnungen epilepsiekranker Kinder, der im kommenden November an jede Klasse der Primar- und Realschule versandt wird. Die Erziehungsdirektion unterstützt diese Aktion, um so mehr, als dem Kalender Informationsmaterial über die Epilepsie für den Lehrer beigelegt ist, sowie Lektionsvorschläge, wie man auf den verschiedenen Schulstufen das Thema des menschlichen Leidens den Kindern näherbringen kann. Ein Thema, das in der gegenwärtigen Zeit wahrhaftig aktuell ist!

Es handelt sich bei dieser Aktion um *keinen Verkauf durch die Schulen*. Vielmehr ist sie so gedacht, daß jede Schulklasse gemeinsam *einen* Kalender kauft, der im kommenden Jahr im Schulzimmer aufgehängt werden soll. Der Verkaufspreis ist Fr. 13.50 – was pro Kind also 40–50 Rappen ausmacht.

Nicht selten geschieht es, daß es die Lehrerschaft ist, welche den Schularzt oder die Eltern zuerst auf eine Epilepsie aufmerksam machen kann. Sie leistet damit vor allem dem Kind einen unschätzbaren Dienst, weil auch für diese Krankheit eine frühe Erkennung die Möglichkeit einer erfolgreichen Behandlung und sogar Heilung erhöht. Mit dieser Aufklärungsaktion wollen wir also in erster Linie dem epilepsiekranken Kinde helfen – durch Verständnis seiner Krankheit, durch richtige Begegnung und Beurteilung. Wir danken schon jetzt jedem Lehrer und jeder Lehrerin, welche den Kalender in der Schulklasse einführt und somit unsere Bestrebungen um das epilepsiekranke Kind unterstützt.

Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich